

STARGAST / Konzert der Gout-Bigband mit Ack van Rooyen in der Aurainhalle

Für Jazz-Freunde ein echtes Highlight

Erneut präsentierte sich die Gout-Bigband am Sonntagabend in der Aurainhalle als eine der besten Gruppierungen, die Big-Band-Jazz mit unvergleichlich vitalem Sound zu spielen vermag. Als Stargast wirkte der Altmeister am Flügelhorn Ack van Rooyen mit. Das war für Jazzfreunde ein echtes Highlight.

Großartiges Jazzerlebnis

Wer an diesem Abend gefehlt hat, ist um ein großartiges Jazzerlebnis ärmer geblieben. Erstaunlich rund und warm war die Akustik in dem eigentlich als Sporthalle genutzten Raum in der Aurain-Schule. Die 20 Mitglieder der Gout-Bigband legten sich wie gewohnt wieder bravurös ins Zeug. Vor allem bürgte die Mitwirkung der „Legende am Flügelhorn“ Ack van Rooyen aus Den Haag für hohe Qualität.

Der Musiker feierte in diesem Jahr seinen 75. Geburtstag und ist nach wie vor in der europäischen Jazzszene beinahe allgegenwärtig, das heißt, er gibt Workshops, so auch mit der Gout-Bigband am vergangenen Wochenende und ist unter anderem auch als Hochschullehrer an der Staatlichen Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Stuttgart tätig. Unvergessen ist auch seine Mitwirkung im sagenumwobenen „United Jazz- and Rockensemble“ oder in der SDR-Bigband unter der Leitung von Erwin Lehn.

Die 20-köpfige Gout-Bigband bot auch am Sonntag wieder Hochprozentiges nach Noten. Unter der Leitung von Alexander Wolpert, der sich auch als fabelhafter Solist am Saxophon und gelegentlich auch Querflöte profilierte, ließ die Band Takt für Takt einen regelrecht aufreizenden Rhythmus in perfekt und brillant angelegten Arrangements hören. Das Programm war reich an mitreißenden musikalischen Überraschungen.

Immer wieder taten sich einzelne Bandmitglieder als exzellente Kön-



Ack van Rooyen zu Gast bei der Gout-Bigband in Bietigheim.

Foto: Martin Kalb

ner und ideenreiche Solisten hervor, beispielsweise Rainer Scheck (Posaune), Andreas Musch (Bartonsaxophon), Markus Koltscyk (Trompete) oder Ralf Strutzelberger (Gitarre). Mit urwüchsigem Temperament und hinreißender Musizierfreude überzeugte die Band vom ersten Stück an und sorgte für höchste Stimmung im Saal. Der fulminante Big-Band-Sound ist es eben, der Jazzfreunden einfach ins Blut geht. Alexander Wolpert legte großen Wert auf dif-

ferenziertes Klangvolumen, das heißt, neben locker und lebendig swingendem Sound, faszinierten die Steigerungen zu enorm wuchtigem, dichtem Sound.

Doch kaum ein Jazzmusiker unserer Zeit bläst das Flügelhorn so warm und weich, andererseits aber auch so fetzig und höchst virtuos wie der Holländer Ack van Rooyen. In der Jazzszene ist dieser Altmeister weithin als ein Könnler höchsten Grades anerkannt. Mit den Musikern der Gout-Bigband entwickelte

er nach dem Workshop ein Zusammenspiel von in jeder Hinsicht hochkarätiger Art. Ideenreich und voller Lust ließ Ack van Rooyen in der Aurainhalle mal lyrisch verträumten Sound hören, dann wieder phrasierte er die Melodien kraftvoll und funkelnd, stets jedoch scheinbar mühelos. Jedem Jazzfreund musste da das Herz aufgehen. Solch ein Abend mit rasantem Big-Band-Jazz konnte ohne Zuga-ben jedenfalls nicht enden.

Rudolf Wesner



Seit Jahrzehnten auf der Bühne steht der niederländische Jazz-Musiker Ack van Rooyen. Der Flügelhornist probte am Wochenende mit der Bietigheimer Gout Big Band im Ellental-Gymnasium und gab am Sonntagabend ein außergewöhnliches Konzert in der Aurainhalle (mehr darüber auf SEITE 16). FOTO: Martin Kalb

WORKSHOP / Bei der Probe im Ellental-Gymnasium

Ack van Rooyen: ein Mann der weichen Töne

75 Jahre alt ist Ack van Rooyen in diesem Jahr geworden. Doch die Jazz-Musik und die Bühne lassen den holländischen Flügelhornisten nach wie vor nicht zur Ruhe kommen. „Die Musik ist etwas Ungreifbares. Sie hat viel mit Energie zu tun“, macht er klar, woher er die Kraft für Probe und Auftritt nimmt.

MICHAEL SOLTYS

Dabei muss man während der Probenarbeit mit der Gout Big Band, die am Samstag im Musiksaal des Ellental-Gymnasiums das Konzert in der Aurain-Halle vorbereitete, schon genau hinschauen, um diese Energie zu entdecken.

Wie am Flügelhorn ist Ack van Rooyen auch bei der Probe ein Mann der weichen Töne, das Gegenteil eines diktatorischen Dirigenten, unauffällig, ein wenig schütter und knickbeinig. Erst in der Intuition, mit der van Rooyen ein musikalisches Motiv erfasst und in Bildern veranschaulicht, schafft sich die Energie Bahn. Mit der spontan gesungenen Klage „Lass mich nicht allein“ unterstreicht er die Wehmut einer Passage, an anderer Stelle imitiert er den schleichenden Gang einer Katze, um ein Gespür für den wogenden Blues zu vermitteln. Und ein Blick in die konzentrierten Gesichter der Band-Mitglieder zeigt, dass der Star-Gast seine Mitspieler erreicht.

Die Stimmung ist gut an diesem Nachmittag, „die Atmosphäre von Anfang an vertraut“, sagt van Rooyen, der bereits zum zweiten Mal mit der Gout Big Band arbeitet. Doch von „arbeiten“ will der Holländer, der lange Jahre in Berlin und Stuttgart gelebt hat, lieber nicht sprechen. „Wir spielen zusammen“ – mit diesen bescheidenen Worten stellt sich van Rooyen auf eine Stufe mit den Amateurmusikern,

die sich das anspruchsvolle Programm ihres Auftritts am Sonntag bei der wöchentlichen Probe erarbeiten.

Viel könne er der Band nicht mehr auf den Weg geben, höchstens noch etwas mehr Gespür für Dynamik, behauptet van Rooyen. Doch der Trompeter, der sein Wissen in vielen Workshops an Amateurbands weiter gibt, nimmt die Musiker der Gout Big Band in Schutz, wenn deren Energie überbordert und es an den falschen Stellen laut wird: „Das kommt aus dem Enthusiasmus“, sagt er. Ihn zu bändigen ist ihm wichtig, denn „schließlich soll man für die Leute spielen und nicht nur zeigen, was man alles kann.“

Unbestrittene Stärke

Das sagt ein Musiker, dessen unbestrittene Stärke es seit Jahrzehnten ist, jedes Publikum mit seinen voluminösen Flügelhornklängen in den Bann einer Ballade zu ziehen, die er in einer unvergleichlichen Mischung aus perlenden Läufen und spannungsreicher Phrasierung noch in den ruhigsten Passagen vorträgt. Zum musikalischen Vortrag und zum präzisen Spiel gehört es für ihn aber auch, die eigene Energie einzubinden und „noch einen Kanal offen zu haben, während ich selbst auf dem anderen spiele.“ Hinzu kommt das Vertrauen, dass Intuition und Improvisationskunst nicht plötzlich verloren gehen können: „Ich erfahre im Moment, was auf der Bühne passiert.“

Dieses Vorbild färbt unweigerlich ab. Für Bandleader Alexander Wolpert jedenfalls verbreitet Ack van Rooyen auf der Bühne eine „Aura“, die alle miteinander anspricht: „Die Band spielt dann einfach besser.“